

# UNGLAUBLICHE GESCHICHTE DAS »WOODSTOCK DER BLASMUSIK«



Im Frühjahr 2003 fuhr ich mit dem Zug nach Wien. Ich hatte meine Eltern in Salzburg besucht und befand mich auf dem Rückweg in die Maria-Theresien-Kaserne, wo ich zu dieser Zeit als Mitglied der Gardemusik meinen Präsenzdienst leistete. Noch ein Gespräch mit meinem Vater über die alten Aufnahmen von Ernst Mosch und Hans Makos im Ohr, traf ich mich vor der Kaserne mit meinem besten Freund und Klarinettenkollegen Michael Gruber, um ihm keine zwei Bier später in einem Gasthaus die spontane Idee zur Gründung einer böhmisch-mährischen Blaskapelle zu präsentieren. Michl war natürlich dabei, und so scharten wir zwölf weitere Studienkollegen um uns. MaChlast war geboren, und wenige Wochen später spielten wir unseren ersten Auftritt beim Straßenfest vor dem damaligen Café Rühmann in der Johannesgasse im ersten Wiener Gemeindebezirk. Schon damals mit dabei: Simon Ertl.

Einige Monate später – von der anfänglichen Begeisterung immer noch zehrend – beschlossen Simon, Michl und ich, ein Probenwochenende mit MaChlast zu organisieren. Mit Simons Heimatgemeinde St. Martin im Innkreis war auch sofort der passende Ort gefunden, Simons Familie (allen voran seine Eltern und seine Großmutter, von uns liebevoll Loidl-Oma genannt) sorgten für Verpflegung und Unterkunft, die örtliche Brauerei sponserte ein Fass Bier, und von der Musikkapelle bekamen wir das neue, moderne Probenlokal zur Verfügung gestellt. Alles war angerichtet. Wir verbrachten grandiose, musikalisch wie gesellschaftlich äußerst produktive, lustige Tage und wollten diese am letzten Abend natürlich mit einer kleinen Abschlussveranstaltung abschließen, wo wir unser Erprobtes zum Besten geben wollten. Gesagt, getan. Wir veranstalteten ein kleines Konzert im alten Saal des Hofwirthshauses Kraxberger, ca. 70 Menschen aus dem Dorf lauschten unseren Klängen und feierten mit uns das Leben und die Blasmusik.

Begeistert von der gemeinsam verlebten Zeit beschlossen wir, dieses Probenwochenende zu einer jährlichen Institution zu machen. Auch die »Abschlussveranstaltung« sollte sich etablieren. So veranstalte-

ten wir schon im zweiten Jahr gemeinsam mit der Markt-Blasmusikkapelle St. Martin im Innkreis einen »Böhmischen Abend« in der Reithalle. Wieder probten, lachten und feierten wir fleißig, und dank etwas professionellerer Vorbereitung und Werbung besuchten uns bei unserem Abschlussabend schon an die 300 Menschen. Von diesem Erfolg motiviert, sollte 2006 der erste »Böhmische Frühling« stattfinden. So nannten wir nun unsere Veranstaltung, die – wiederum gemeinsam mit unseren Freunden von der Markt-Blasmusikkapelle – über drei Tage verteilt stattfinden sollte. Etwas nervös ob der nunmehrigen Größe fieberten wir dem Wochenende entgegen, natürlich nicht ohne uns erneut einige Tage vorher zu treffen und zu proben und zu feiern... Der erste »Böhmische Frühling« schlug ein wie eine Granate. Fast 1000 Menschen kamen an diesem Wochenende zu uns, Blasmusikfreunde aus Deutschland, Österreich, Holland und Belgien besuchten uns, und Volksmusikanten aus Bayern, Oberösterreich oder Vorarlberg genossen es, am Samstagnachmittag beim Hofwirthshaus Kraxberger einen gemeinsamen Musikantenstammtisch zu gestalten!

Der Erfolg unseres »Böhmischen Frühlings« übertraf auch die nächsten Jahre all unsere Erwartungen: Gäste aus nah und fern kamen begeistert ins Innviertel und Musikgruppen wie »da Blechhauf'n«, die »Blaskapelle Makos« oder »Tschecháran-ka« sorgten für unvergessliche Blasmusikabende. Auch wir als »MaChlast« genossen es Jahr für Jahr, als Gastgeber im Rahmen unseres kleinen Festivals auftreten zu dürfen. Nach einigen Jahren »Böhmischer Frühling« wurde uns unsere geliebte Reithalle schlichtweg zu klein. Die Kartenreservierungen sprengten alle Kapazitäten, und Simon (mittlerweile schon ausgebildeter Musikmanager), Michl und ich kramten eine alte Idee, die wir mit dem oberösterreichischen Tubisten Andreas Trausner schon vor Jahren diskutiert, dann aber als Utopie wieder verworfen hatten, aus der Schublade: ein großes Open-Air-Festival für Blasmusik. Ich war skeptisch, ob das klappen könnte, aber Simon, der in solchen Angelegenheiten immer mutig und bestens organisiert vorangegangen war, woll-

te die Sache durchziehen. Das »Woodstock der Blasmusik« war geboren. Es sollte 2011 in Kopfing im Innkreis stattfinden. Neuland. In jeder Hinsicht. Es funktionierte.

8000 Menschen besuchten uns, und Bands wie »LaBrassBanda«, »Vlado Kumpan und seine Musikanten«, »Viera Blech« und viele andere sorgten trotz nicht optimalen Wetters für eine mehr als geglückte Festival-Premiere. Ich erinnere mich noch, als ich beim »LaBrassBanda«-Auftritt am Baumkronenweg mit Simon hinter dem FOH-Platz stand und nicht glauben konnte, was sich da gerade vor unseren Augen abspielte. Ein Traum war wahr geworden. Simon entschloss sich daraufhin, »unser« Festival, das mittlerweile natürlich in erster Linie »sein« Festival geworden war (hatte er doch die ganze Last und Verantwortung sowohl in wirtschaftlicher als auch organisatorischer Sicht auf seine Schultern genommen), zurück nach St. Martin, genauer gesagt nach Ort im Innkreis zu bringen.

Was daraus geworden ist?

Ich kann Ihnen nur berichten, dass mich mittlerweile Menschen im Großen Festspielhaus in Salzburg genauso wie im Théâtre des Champs-Élysées in Paris oder beim Oktoberfest in München auf das »Woodstock der Blasmusik« ansprechen. Ich traue meinen Ohren kaum und kann Simon und seinem ganzen Team nur danken, dass aus unserem gemeinsamen Baby ein derart friedliches, offenes, musikalisch hochwertiges, bestens organisiertes Festival geworden ist. Wir rechnen bei der 7. Auflage des »Woodstock der Blasmusik« mit etwa 40000 Besuchern an vier Tagen auf fünf Bühnen, und ich freue mich auf den Moment, wenn ich mit Simon kurz Zeit finden werde, am FOH-Platz anzustoßen!

Vielleicht sind Sie ja einer von den tausenden begeisterungsfähigen Menschen, die ich vor mir sehen werde? Ich würde mich freuen.

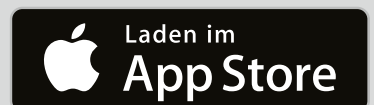
Herzlichst  
Ihr  
Matthias Schorn  
mat@matthias-schorn.at

# LUST AUF WEITERBILDUNG?



Das **Fachmagazin für Blasmusik** richtet sein zentrales Augenmerk auf Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wissensthemen in der Bläsermusik unter dem Motto: **»CLARINO bringt mich weiter!«**

Digitale Einzelhefte und Abo



Jahres-, Mini-, Studenten-,  
Geschenkabo unter

[clarino.de/abo](http://clarino.de/abo)

